

Unfallschwerpunkt Lindenplatz: Bald noch mehr Stau für Busse?

Stadtwerke warnen vor der geplanten Umgestaltung – Nur eine Baufirma hat sich für die Arbeiten beworben.

LÜBECK. Der geplante Umbau des Lindenplatzes im Sommer hat gravierende Auswirkungen auf den Busverkehr. Das erklären die Stadtwerke Lüneburg Mobil in einer Stellungnahme, die bisher öffentlich nicht bekannt war und die der SPD-Verkehrspolitiker Ulrich Pluschkell jetzt öffentlich gemacht hat.

Darin warnt das Busunternehmen ausdrücklich vor der Variante, die durch den Umbau entstehen soll. „Wir möchten darauf hinweisen, dass der Lindenplatz für den ÖPNV wichtigste Kreisverkehr ist, da er von nahezu allen Linien befahren wird. Insgesamt befahren unsere Busse den Kreisverkehr in beiden Richtungen zusammen etwa 1500 Mal pro Tag. Pro Tag überqueren etwa 35.000 Menschen den Lindenplatz in Ost-West-Richtung in unseren Linienbussen“, heißt es in der Stellungnahme.

Die Stadtwerke Lüneburg Mobil gehen davon aus, „dass die Fußgängerüberwege und Radquerungen an der Hansestraße und der Puppenbrücke den Busverkehr bei der Ein- und Ausfahrt vom und zum Kreisverkehr stark behindern werden, sodass wir mit einer längeren Fahrzeit von ein bis zwei Minuten pro Richtung rechnen müssen.“

„WIR BITTEN SIE, DIE PLANUNGEN ZU PRÜFEN“

Als ganz besonders anfällig bewertet das Unternehmen die Einfahrt zum Kreisverkehr von der Puppen-

brücke kommend. Bei der Ausfahrt in die Fackenburg Allee reiche ein Stau schnell bis in den Kreisverkehr hinein. „Bisher weichen unsere Busse dann auf die linke Spur aus, was mit der neuen Planung nicht mehr möglich wäre“, gibt Stadtwerke Lüneburg Mobil zu bedenken.

„Wir bitten Sie, die Planungen noch einmal hinsichtlich einer besseren Lösung für den ÖPNV zu prüfen und vor allem bei der langfristigen Lösung den ÖPNV zu bevorzugen“, schließt die Stellungnahme.

Ulrich Pluschkell, Aufsichtsratsmitglied bei den Stadtwerken und Mitglied im Bauausschuss, vermutet, dass der Bauausschuss dem Umbau des Lindenplatzes nicht zugestimmt hätte, wenn die Politiker die Stellungnahme gekannt hätten.

FAHRVERSUCHE UND VERKEHRSSIMULATIONEN

„Mit dem geplanten Umbau des Lindenplatzes nimmt die Staugefahr für die Busse deutlich zu“, bestätigt Bernhard Simon (CDU), Aufsichtsratsvorsitzender von Stadtwerke Lüneburg Mobil. Wenn Lüneburg den ÖPNV weiter ausbauen wolle, müssten die Busse vor allem pünktlich fahren. Dieses Ziel werde gefährdet.

In einer ausführlichen Stellungnahme versucht die Bauverwaltung, die Bedenken zu zerstreuen. Anregungen der Stadtwerke Lüneburg Mobil seien in die weitere Planung aufgenommen worden – zum Beispiel eine Busspur von der



Der Lindenplatz oder Lindenteller wird von fast allen Bussen genutzt, die zum Job fahren oder von dort kommen. 35.000 Fahrgäste würden den Kreisverkehr täglich mit Bussen überqueren, sagt das städtische Verkehrsunternehmen.

Fotos: Lutz Roessler

Hansestraße kommend zum Lindenteller.

Für die Busse, die vom Holstentor kommend zum Lindenplatz fahren, sei das künftige Verkehrsgeschehen simuliert worden. Weiterhin seien mehrere Fahrversuche mit den Bussen vorgenommen worden. Ergebnis: „Es kommt zu keinen wesentlichen Behinderungen für den Busverkehr.“

Die Bauverwaltung war überzeugt, mit den Stadtwerken Lüneburg Mobil alles abgesprochen zu haben. „Wir hatten keinen Hinweis darauf, dass das Unternehmen eine andere Wahrnehmung hat als wir“, erklärte ein Verkehrsfachmann der Verwaltung im jüngsten Bauausschuss der Bürger-

schaft. Der Kreisverkehr müsse dringend umgebaut werden, weil Fachaufsichtsbehörden eine Absenkung der Unfallzahlen forderten, sagt die Bauverwaltung. Durchschnittlich würden rund 40 Unfälle auf dem Lindenplatz pro Jahr polizeilich erfasst: „Deshalb besteht dringender Handlungsbedarf. Der Kreisverkehr entspricht nicht mehr den geltenden rechtlichen und verkehrstechnischen Anforderungen.“

Deshalb soll der Radverkehr künftig nicht mehr auf den Auto Spuren rollen, sondern an der Seite des Platzes. Dafür muss die Stadt an der Ein- und Ausfahrt zur Puppenbrücke eine neue Furt für den Radverkehr bauen. An der Einmündung aus Richtung Hansestraße wird der Zebrastreifen dichter an den Kreisverkehr verschoben, daneben wird ebenfalls eine Furt für den Radverkehr angelegt.

DIE UMGESTALTUNG KOSTET 620.000 EURO

Vom Holstentor kommend wird eine bisherige Fahrspur künftig als Radfahrstreifen genutzt. Die Zu- und Anfahrten zur Hansestraße und zur Puppenbrücke werden für den Kfz-Verkehr künftig einspurig sein. Im Kreisverkehr wird es bei zwei Spuren bleiben. 620.000 Euro wird die provisorische Umgestaltung kosten.

Die Bauverwaltung steht unter Zeitdruck. Wenn der Radverkehr nicht bald sicherer werde, könnte

die Fachaufsichtsbehörde das Radfahren am Lindenplatz untersagen. Ausgerechnet in dieser misslichen Lage stürzt die gerade abgeschlossene Ausschreibung der Bauarbeiten die Verwaltung in ein neues Dilemma: Nur eine Firma hat ein Angebot abgegeben – und die will 50 Prozent mehr Geld als kalkuliert. Ulrich Brock (CDU), Vorsitzender des Bauausschusses: „Damit kann keine Vergabe stattfinden.“ **DOR**



Ulrich Pluschkell (SPD) war viele Jahre lang Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke Lüneburg Mobil und sitzt im Bauausschuss der Bürgerschaft.

Denksport im Haus der Begegnung

LÜBECK. Fünf Denksporteinheiten im Haus der Begegnung, Passade 4, bietet die Katholische Familienbildungsstätte Lüneburg vom 25. Juni bis 13. August jeweils donnerstags von 14.30 bis 16 Uhr an. Moderate Bewegung, Kommunikation und Denkspiele stehen dabei im Mittelpunkt. Mit viel Spaß und Abwechslung wird gemeinsam an Merkfähigkeit, Konzentration, Kreativität und Wortfindung ohne Leistungs-

druck trainiert. Viele Hirnregionen erhalten Anregungen durch Wissenswertes und neue Techniken. Es werden mentale Aktivierungsübungen eingebaut. Ziel soll es sein, durch praktische Übungseinheiten die Denkfähigkeit zu steigern. Mitzubringen sind Schreibutensilien (Papier, Textmarker und Stift) und ein Getränk. Anmeldung bitte telefonisch unter 0451/7098733 oder per E-Mail: info@fabi-luebeck.de

Eine Plauderbank im Naturerlebnisraum

LÜBECK. Das ehemalige Kleingartengelände am Struckbach in Lüneburg wird seit Anfang 2024 gemeinschaftlich zum Naturerlebnisraum im Rahmen der „Essbaren Stadt Lüneburg“ entwickelt. Ziel ist eine Nutzung als Biotop und Erholungs- und Begegnungsraum für Anwohnerinnen und Anwohner des mit nur wenig Grünflächen ausgestatteten Stadtteils St. Lorenz Nord. Auch Kitagruppen sowie

Schülerinnen und Schüler der Ganztagsbetreuung nutzen es als „grünes Klassenzimmer“. Nun gibt es dort auch eine sogenannte „Plauderbank“, auf der wie der Name schon sagt – geplaudert und geschnackelt werden kann. Für alle, die bei der Gestaltung mitwirken wollen, gibt es am ersten und dritten Sonnabend im Monat ab 9.30 Uhr die Möglichkeit, das Gelände kennenzulernen und mitzuwirken.

Infoveranstaltung zum Bleiberecht

LÜBECK. Der Vormundschaftsverein „NichtAllein“ der Humanistischen Union – Beratung für Frauen, Familien und Jugendliche lädt für Dienstag, 23. Juni, ab 15 Uhr in die Diele, Mengstraße 41 in Lüneburg zu einer Fachveranstaltung zum Thema Einwanderung und

Bleiberecht nach einer Trennung ein. Referent ist Reinhart Pohl. Die Teilnahme ist kostenlos. Es werden Snacks und Getränke reichlich. Vor Ort ist keine individuelle Beratung möglich. Anmeldung und Rückfragen per E-Mail an info@beratung-hu-luebeck.de

Einblicke bis auf die Knochen

LÜBECK. Im Rahmen der Sonderausstellung „Bis auf die Knochen“ lädt das Lüneburger Museum für Natur und Umwelt am Sonnabend, 13. Juni, ab 12 Uhr zu einem Podiumsgespräch mit der Künstlerin Käthe Wenzel ein, deren Werk „Leviathan“ aktuell in der Ausstellung zu sehen ist. Im

Gespräch mit Museumsdirektorin Dr. Susanne Fütting und Kuratorin Kira Hinrichs gibt Käthe Wenzel Einblicke in ihre Arbeitsweisen und stellt weitere ausgewählte Werke vor, bei denen Knochen als Material eingesetzt wurde. Fragen aus dem Publikum sind ausdrücklich willkommen.

Sommerkonzert in Schlutup

LÜBECK. Am Sonntag, 21. Juni, singen und spielen ab 18 Uhr der Chor und der Flötenchor der Fischerkirche in der Fischerkirche Schlutup, Schlutuper Kirchstraße 17. Zu hören sind neben heiteren und besinnlichen Melo-

dien auch klassische Stücke, Jazz, Folklore und Gospel unter der Leitung von Patricia Jantob-Umbach und Gerhard Torlitz. Außerdem dürfen sich die Zuhörer über Überraschungsgäste freuen. Der Eintritt ist frei.



Der Lindenplatz von oben. Rechts oben geht es zum Job, links über die Puppenbrücke in die Altstadt. Foto: Luebecker Nachrichten

Schützenstraße: Brandruine endgültig verschwunden

Gebäude im zweiten Versuch abgerissen – Bisher kein Antrag für einen Neubau.

LÜBECK. Nun ist es weg. Nur noch eine Lücke in der Schützenstraße 45a erinnert an den 29. Mai vergangenen Jahres: An diesem Vatertag 2025 brannte das dortige Mehrfamilienhaus ab. Zwei Menschen kamen bei dem Feuer ums Leben, das durch Brandstiftung entstanden war. Seither war das Gebäude unbewohnbar und abgesperrt, für das Jugendstilhaus aus dem Jahr 1910 bestand Einsturzgefahr.

Mitte Mai rückten dann Bauarbeiter an und trugen die Überreste des Hauses ab. Es war der zweite Anlauf, denn bereits im Januar 2026 hatten dort Bauarbeiten begonnen. Die Hansestadt Lüneburg stoppte die Maßnahme jedoch. Der Eigentümer hatte weder eine Abrissgenehmigung noch die erforderliche Anzeige des Abrisses bei der Hansestadt eingereicht. Das bestätigte die Pressestelle auf Anfrage der Lüneburger Nachrichten im Januar.

Seit Februar 2026 liegt die Genehmigung vor. Die Abrissarbeiten sind rechtens. Dennoch dauerte es weitere zwei Monate, bis das Haus dem Erdboden gleichgemacht wurde. Nur noch eine Treppe in den inzwischen nicht

mehr vorhandenen Keller ist zu erkennen.

Ob dort ein neues Haus entsteht, ist nicht bekannt. Fakt ist aber: Aktuell liegt der Stadt kein Bauantrag für einen Neubau vor. Sollte der Eigentümer dort erneut ein Haus errichten wollen, muss er sich jedoch an den Nachbargebäuden orientieren. „Die Gebäudehöhe als auch die jeweiligen Geschosshöhen müssen sich in die Umgebung einfügen, die Fassadengliederung sollte die gründerzeitlichen Elemente aus der Entstehungszeit des Quartiers zeitgemäß interpretieren. Das neue Gebäude darf nicht als Fremdkörper im geschützten Straßenbild wirken“, lässt Nicole Dorel, Pressesprecherin der Stadt Lüneburg, wissen.

Das Haus sollte bereits vor dem Brand verkauft werden. Das geht aus einer Immobilienanzeige hervor, die den Lüneburger Nachrichten vorliegt. Für 399.000 Euro stand das Haus in St. Lorenz Süd, das aus einem Haupt-, Hinter- und Mittelgebäude bestand, zum Verkauf. Den Mietern der sieben Wohneinheiten war zu Ende Mai gekündigt worden. Das Gebäude



Das Gebäude mit der Hausnummer 45a ist in der Schützenstraße im Lüneburger Stadtteil St. Lorenz Süd verschwunden.

Foto: Holger Kröger

galt zu diesem Zeitpunkt als sanierungsbedürftig – so steht es in der Anzeige.

Mit dem Abriss schließt sich ein weiteres Kapitel dieser Katastrophe. Im April 2026 stellte die Große Strafkammer des Landgerichtes Lüneburg auch offiziell die Verursacherin des Feuers fest: Knapp ein Jahr nach der Katastrophe verurteilte das Landge-

richt eine damals 27-jährige Frau zu einer dauerhaften Unterbringung in einer Psychiatrie.

Das Gericht sah es als erwiesen an, dass die Frau das Feuer aus Frust bewusst gelegt hatte. Aufgrund ihrer paranoiden Schizophrenie, einer verminderten Intelligenz und ihrer Drogenabhängigkeit gilt die Verurteilte jedoch als schuldunfähig. **KST**

ambulantis
LÜBECK – STOCKELSDORF

Hier entsteht ein
neues Pflege-Team!

Personalinfoabend am 24.06. von 17 – 20 Uhr

Restaurant Gioia Ristorante Pizzeria
Segeberger Str. 2, 23617 Stockelsdorf

Kommen Sie mit uns ins Gespräch
und informieren Sie sich über die
Einstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten bei **Ambulantis**
Lüneburg Stockelsdorf.

Freies
Essen &
Getränke!

Quereinsteiger sind auch
herzlich willkommen!

Nur mit Anmeldung!

Mehr Infos hier:

Ihre Ansprechpartnerin:
Wiebke Wichtrup

01579 2454 307

karriere@ambulantis-luebeck-stockelsdorf.de

